Martin Schian:

Die evangelische Kirchgemeinde

[Studien z. prakt. Theologie, hsg. von C. Clemen, K. Eger u. M. Schian, I. Bd. H. 4.]

118 Seiten 1907 M. 2.70

Die praktische Theologie wird dem Verf. **dankbar** zu sein haben **für die klare, lichtvolle, umfassende Art, mit der er den Gemeindeselbsttätigkeitsgedanken** im Gegensatze und als Ergänzung zur Arbeit des geistlichen Amtes in allen seinen Konsequenzen **durchgebildet und systematisiert hat.** Theologisches Literaturblatt.

Wie alle Arbeiten Schians ist auch diese Studie **mit gewandter Feder, durchsichtiger Entwicklung, streng logischer Gedankenfolge und umfassender Sachkenntnis** geschrieben. Evangelische Kirchenzeitung.

Das ist wirklich ein Beitrag zur „praktischen" Theologie; **man merkt doch aus jeder Zeile den Mann, der im Pfarramt gestanden hat.**

Theologischer Literaturbericht.

Zur Beurteilung der modernen positiven Theologie

125 Seiten 1907 M. 2.80

Die Schrift im Ganzen ist eine **ausgezeichnete Einführung in die Probleme,** welche unter dem Titel der m. p. Th. verhandelt werden. Was die Ergebnisse betrifft, so vermag ich der Beurteilung, die Sch. gibt, in allen wesentlichen Punkten zuzustimmen. Monatschrift für Pastoraltheologie, 14. Jahrg. H. 5.

. . . . so bietet doch das **Ganze eine so objektive und deutliche Übersicht über die Grundgedanken der m. p. Th.** und ihre verschiedenartige Färbung bei Seeberg, Th. Kaftan, Beth und Grützmacher, daß es zur **Einführung in die Grundsätze und Probleme der neuen Richtung wohl geeignet ist.**

Theol. Literaturzeitung, 1909 Nr. 16.

Man mag diesen Andeutungen entnehmen, wie **vielseitiges Interesse** die Schrift Sch.'s zu erregen imstande ist: wir dringen ein in die **tiefsten Probleme dogmatischer Forschung und verlieren dabei die Gegenwart und ihre kirchlich-theologischen Verhältnisse nie aus den Augen.**

Schweizer. theolog. Zeitschrift, 24. Jahrg. (1911).

Verlag von Alfred Töpelmann in Gießen

Vorträge der theologischen Konferenz zu Gießen
31. Folge

Der moderne Individualismus und die kirchliche Praxis

Von

D. Dr. **Martin Schian**

Professor der Theologie in Gießen

Verlag von Alfred Töpelmann
(vormals J. Ricker) ∘ Gießen ∘ 1911

Beim mündlichen Vortrag habe ich einige Abſchnitte meiner Niederſchrift, z. B. die Bemerkungen über die Stellung der wiſſenſchaftlichen Praktiſchen Theologie (S. 17 ff.), fortgelaſſen; auch ſonſt mußte ich mehrfach kürzen. Für den Druck ſind dieſe Stücke wieder eingefügt. Auch die Anmerkungen mit Belegen und einigen näheren Ausführungen blieben beim Vortrag ſelbſtverſtändlich fort.

Der Verfaſſer.

1.

Die Tatsache des „modernen Individualismus“ nehme ich als gegeben an. Zwar werde ich mich gar nicht wundern, wenn Jemand aufstehen und beweisen sollte, daß das Individuum heute nicht viel mehr gelte als einst. Ich bin sogar bereit, Beweismaterial für diese These heranbringen zu helfen: wir haben immer noch einen Polizeistaat und mehr denn je einen gesetzeschaffenden Staat; wir haben in der römisch-katholischen Kirche heute die organisierte Bekämpfung jeder individuellen Regung; wir haben in allen Ständen und Berufen Organisationen mit mindestens moralischem, oft mit vollkommen bindendem Zwangscharakter; wir haben Massensuggestionen von ganz überraschender Stärke; wir haben eine alle individuellen Rechte mißachtende Damenmode. Dennoch müssen wir heute von gesteigertem Individualismus reden. Der Einzelne erträgt jede Bindung schwerer als früher; er beansprucht mehr Rücksicht auf seine Rechte, seine Wünsche, seine Eigenart. Jeder ist ein Stück Michael Kohlhaas, ob auch en miniature. Wo er sich einfügen soll, muß ihm die sachliche Notwendigkeit klar sein. Und auch dann tut er es oft nur mit Vorbehalt und innerem Widerspruch. Jedenfalls will er mitreden, mitbestimmen. Das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht ist das Zeichen der Zeit. Die allgemeine Stimmung aber gibt diesen Ansprüchen Recht. Individuelle Behandlung ist das Schlagwort in der Heilkunde wie in der Erziehungslehre. Selbst der Richter soll individuell verfahren. Nicht etwa vollendete geistige Selbständigkeit ist das Wesen des modernen Individualismus (in dieser Hinsicht hat eher jene Gegenthese recht), sondern starke Betonung der Selbständigkeitsrechte des Einzelnen und seiner Eigenart. Und zwar wird diese Selbständigkeit um so mehr betont, je mehr es sich um Dinge handelt, die den inneren Kern der Persönlichkeit angehen: ihre Gesinnung, ihre Überzeugung, ihre Religion.